

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der  
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

**Boerhaave, Herman**

**Berlin, 1762**

LXXVII

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

nahre Acetum radicum der alten Chymisten gehalten werden, indem hier der Efig in die eigene Mutter des calcinirten Weinsieins zurück kehret, und mit dem Salze verbunden wird. Wenn jemand dieses Salz mit vieler Wärme auflösen, reinigen, durchsieben, einkochen, calciniren, und in ein weißes Salz verwandeln wolte, so wird allezeit ein Theil davon verfliegen und verlohren gehen, er wird also zwar dessen entstandene Flüchtigkeit gesehen, im übrigen aber Arbeit und Wärme vergebens angewendet haben. Ich erinnere dieses deswegen, weil der vortrefliche Daniel Sennertus, der die Bereitung dieses Salzes erfunden hat allzu grossen Fleiß dabey anzuwenden verlangt, wodurch die Arbeit zwar vermehret, der Vorrath des Salzes aber vermindert wird.

### Der sieben und siebenzigste Proceß.

Die Bereitung der Tinctura Tartari Tartarifici.

Man gießet auf den, nach dem 75ten Prozesse wohlbehaltenen trockenen, und zu zarten Pulver geriebenen Tartarum Tartarificum, in einer hohen chymischen Phiolen so viel sehr reines Alcohol vini, daß es vier Daumen breit darüber stehet, und läßt es in dieser Phiolen, die nur mit Papier verstopft ist, in unsern hölzernen Desgen 24 Stunden ganz gelinde kochen, da denn das oben stehende Alcohol von Gold-gelber Farbe, von aromatischen Geruch, und von durchdringenden bissen Geschmack seyn wird, wiederholet man diese Arbeit mit frischem Alcohol, so wird endlich auf dem Grunde ein weißes Salz zurück bleiben, die Tincturen aber bringt man über gelindem Feuer in die Enge, indem man den Spiritum so lange behutlich davon abzieheth, bis nur noch der zehende Theil in der Phiolen übrig ist.

### Der Nutzen.

Dieser Proceß dienet demjenigen Theil dieses Salzes zu erklären, der in dem Alcohol aufgelöset wird. Diese also bereitete Tinctur ist aromatisch, erwärmend, reiniget die Geschwüre, und heilet die Wunden. Das zurück gebliebene reine Salz aber, welches weit einfacher geworden, als es

Werb. Chym. erster Th.

u

zuver



zuvor gewesen, lehret, daß die Salze können weiß gemacht werden, wenn vermittelst des Alcohols die Tinctur heraus gezogen worden.

### Der acht und siebenzigste Proceß.

Die Auflösung des Tartari regenerati in dem Alcohol.

#### Zubereitung.

Auf den Tartarum regeneratum, der, wie zuvor erwehnet worden, weiß, und so viel sicher geschehen können, trocken gemacht worden, gießet man in einer hohen gläsernen chymischen Whiole sechsmaß so viel sehr reines Alcohol, und kochet solches hernach in unsern hölzernen Desgen auf das gelindeste, so wird sich beydes mit einander vereinigen, und wird zu einem überall gleich zusammengesetzten Wesen werden, die Desen aber werden zu Boden sinken. Wenn sich alles wohl, nachdem es stille gestanden, zu Boden gesetzt, so neget man das Gefäß vorsichtig, und gießet die reine oben stehende Flüssigkeit davon ab. Sollte noch etwas Salz übrig seyn, das noch nicht aufgelöset wäre, so kan es mit eben der Vorsicht durch Zusatz eines frischen Alcohols aufgelöset, und von seinen Unreinigkeiten geschieden werden; destilliret man alsdenn die bereiteten Flüssigkeiten über einem gelinden Feuer bis zur Helfte, so hat man die Tinctur dieses Salzes.

#### Der Nutzen.

Man siehet in diesen Versuche des Alkali das bligte Acidum, und das Deligte des Spiritus, aus dem vegetabilischen Reiche, und also die kräftigsten Bestand Theile derer Pflanzen, nachdem die untüchtige Erde davon geschieden, zusammen vereiniget; die nun alle genugsam sicher, und wegen einiger Schärfe ferner nicht gefährlich sind. Diese, wenn sie recht mit einander vereinigt sind, so scheinen sie ebenfals das kleine Elixier der Weisen auszumachen, welches die alten Chymici so sehr gerühmet haben, die Gesundheit zu erhalten, und die verlorne wieder zu bringen. Es eröffnet fast alle Verstopfungen, dringet durch die Gefäße, erreget die Lebenskräfte durch eine angenehme Anreizung, und hilft durch den Schweiß